



Predigt am 8. November 2015

Drittletzter Sonntag d. Kirchenjahres

Predigttext: Lukas 17,20-30

Liebe Gemeinde,

im Moment haben wir ja die Ausstellung Jesus4you in Brüggem aufgebaut. Wir versuchen, das Leben Jesu in einzelnen Stationen nachzuzeichnen und eine Verbindung zu dem heutigen Leben herzustellen. An einer Stelle in der Ausstellung geht es im Wesentlichen darum, den Teilnehmern der Ausstellung deutlich zu machen, warum Jesus letzten Endes sein Ende am Kreuz gefunden hat. Es ist ja sonst kaum zu verstehen, warum jemand, der den Menschen Gutes tut, von Gott erzählt und als Wunderheiler durch das Land zieht, solch einen Widerspruch erfährt. Jesus war eben nicht everybody's darling, also jedermanns Liebling.

Den Reichen war er ebenso ein Dorn im Auge, wie den religiösen Führern der damaligen Zeit. Den einen schrieb er ins Stammbuch, dass sie mit all ihrer Kohle noch lange kein warmes Herz haben, man eben mit Geld nicht alles kaufen kann und den anderen hielt er einen Glauben an Gott entgegen, der für die Menschen umsonst zu haben ist und keine Zwischenhändler braucht, die mit Glauben an Gott und mit ihm Geschäfte machen.

In der Ausstellung ist es die Heilung einer Frau am Sabbat, also unserem heutigen Sonntag, die die Pharisäer, die Theologen der damaligen Zeit, gegen Jesus aufbringt. Lukas berichtet allerdings noch von anderen Momenten der Auseinandersetzung. Bevor wir uns dem für heute vorgeschlagenen Predigttext zuwenden, sei genannt, was Lukas meint. Jesus hatte wieder einmal den Menschen von Gottes neuer Welt erzählt und die Pharisäer hatten sich über ihn und seine Worte lustig gemacht. Jesus jedoch konterte und sagte:

Ihr legt großen Wert darauf, dass alle Menschen euch für untadelig halten. Aber Gott kennt euer Herz. Er verabscheut, womit ihr die Menschen beeindrucken wollt.

Das hatte gesessen. Sie hatten sich zurückgezogen, um erst einmal die Wunden zu lecken. Und dann holten sie zum nächsten Schlag aus und die Frage, die sie ihm dann stellten, die hatte es in sich. Lukas berichtet im 17. Kapitel seines Evangeliums davon.

Die Pharisäer wollten von Jesus wissen: »Wann wird denn die neue Welt Gottes kommen?«

Liebe Gemeinde,

mit dieser Frage beschäftigten sich die Pharisäer eingehend. Dieses Thema trieb sie um. Angesichts der politischen Lage war das nur zu verständlich. Das Volk Israel und sie als Vertreter der religiösen Oberschicht hatten die Vorherrschaft der Römer im Lande satt. Je eher man dieses Joch abschütteln konnte, umso besser. Nach jüdischem Glauben und den Lehren der Propheten wird die Fremdherrschaft enden, wenn der Messias kommt. Dieser von Gott versprochene Retter wurde sehnlichst erwartet und erhofft.

Jesus selbst hatte oft genug Andeutungen gemacht, dass er der Messias sei. Auch seine Taten redeten eine deutliche Sprache. Und wenn die Pharisäer nun fragten, wann die neue Welt Gottes kommen wird, dann wollten sie Jesus herausfordern „Butter bei die Fische“ zu tun.

Mit dieser Frage führten sie Jesus auf dünnes Eis. Wenn er einen Zeitpunkt nennen würde, dann hätten sie ein politisches Machtmittel gegen ihn in der Hand. Sie könnten ihn dann den Römern ausliefern. Mit Aufständischen machte Rom kurzen Prozess. Wenn er keinen nennen würde, dann hätte er sich als der falsche Messias erwiesen und wäre „weg vom Fenster“.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Liebe Gemeinde,

es gibt Fragen im Leben, die kannst du nicht beantworten, oder wenn du die beantwortest, kannst du nur verlieren. Hier einige Fragen von lustig bis ernst:

Leben Verheiratete länger oder kommt ihnen das nur so vor?

Warum muss man für den Besuch beim Hellseher einen Termin haben?

Wenn die sog. "Black Box" eines Flugzeugs unzerstörbar ist, wieso baut man dann nicht das ganze Flugzeug aus dem Material?

Wenn Gott wirklich allmächtig ist, müsste er dann nicht das Elend dieser Welt sofort beenden?

Wenn die Christen wirklich die beste Botschaft der Welt hätten, müssten sie dann nicht viel freundlicher miteinander umgehen?

Wann wird denn die neue Welt Gottes kommen?

Das ist eine Frage, die bis heute nicht eindeutig zu beantworten ist. Noch einmal zur Ausstellung, sie endet mit dem Weggang des Auferstandenen, der sogenannten Himmelfahrt. Jesus verlässt die Seinen und verspricht wiederzukommen. Fragt sich auch heute, wann wird das sein?

Damals gab Jesus zwei verschiedene Antworten auf die gestellte Frage. Wir kennen durch den Evangelisten Lukas beide. Die Fragesteller damals bekamen nur eine Antwort und diese lautete:

Er antwortete ihnen: »Die neue Welt Gottes kann man nicht sehen wie ein irdisches Reich. Niemand wird euch sagen können: >Hier ist sie!< oder >Dort ist sie!< Die neue Welt Gottes ist schon jetzt da - mitten unter euch.«

Liebe Gemeinde,

geschickt gelöst. Jesus hütet sich davor einen Zeitpunkt anzugeben. Er fängt auch gar nicht erst an einen Ort zu nennen, an dem Gott sichtbar sei. Jesus sagt, mit menschlichen Sinnen kann man Gottes Reich nicht erkennen. Für den gläubigen Juden wäre eine vielleicht akzeptable Antwort gewesen, dass Gott im Tempel in Jerusalem zu finden sei. Gott ist doch in der Kirche, nicht wahr. Aber die Geschichte Israels und die Zerstörung des ersten Tempels vor sechs Jahrhunderten vor Jesu Geburt hatte schon gezeigt, wie wenig hilfreich diese Antwort ist. Und die Geschichte der Deutschen müsste uns ein für alle Mal doch auch zeigen, wie Gott sich aus der verfassten Kirche verabschiedet hat. Nein in der Kirche ist Gott nicht allein zu finden, manchmal ja, manchmal auch nicht.

Jesus zeigt auch nicht mit ausgestrecktem Zeigefinger nach oben und sagt, dort im Himmel wohnt Gott. Er verbannt Gott nicht aus dieser Welt wie es viele Erwachsene tun, wenn ihre Kinder sie fragen, wo denn der liebe Gott wohnt. Niemand, so sagt Jesus kann genau sagen, wo Gottes neue Welt ist. Traut keinem, der euch einreden will, er habe den Himmel auf Erden geschaffen, es gäbe einen Ort, an dem paradiesische Zustände herrschen. Glaubt keinem, der Orte der besonderen Zuwendung Gottes schaffen will. Jesu Antwort macht nachdenklich.

Die neue Welt Gottes ist schon da – mitten unter euch.

Gott wohnt da, wo sein Heiliger Geist ist. Dieser Geist hat Wohnung genommen und wir, die versammelte Gemeinde, jeder Mensch ist ein Gefäß des Heiligen Geistes. In der Taufe bekommen wir das Geschenk des Heiligen Geistes. Jesus begann seine wundersame Tätigkeit des Heilens und von Gott Sprechens erst, nachdem er durch Johannes getauft und von Gott mit dem Heiligen Geist beschenkt worden war.

Liebe Gemeinde,

Die neue Welt Gottes ist dort, wo wir dem Heiligen Geist Raum geben. Wo wir nicht unsere eigenen Interessen verfolgen und in unserem Namen sprechen, sondern wo wir Gottes Sache verfolgen und in seinem Namen reden. Der Heilige Geist lässt uns Worte finden, die das Herz der Menschen berühren und unser eigenes. Mein Herz hat ein Menschenkind in dieser Woche berührt. Ein Grundschulkind Hannah schrieb auf die Tafel der Ausstellung was die Auferstehung Jesu für sie bedeutet:

Manchmal wäre ich ohne dich leer.

Er ist toll. Er bleibt immer bei mir.

Bitte pass auf mich auf und auf meine Familie!

Beschütze uns bis wir sterben

Deine Hannah.

(Fortsetzung auf Seite 3)

Das sind nicht Worte, die ein Mensch alleine sprechen kann, das sind Worte, die der Heilige Geist Menschen finden lässt. Und in solchen Momenten ist die neue Welt Gottes mitten unter uns und berührt unser Herz.

Doch Jesus gibt noch eine weitere Antwort, doch die Pharisäer bekommen diese nicht gesagt. Seine Jünger nimmt Jesus bei Seite und ergänzt diese Antwort um eine andere Aussage. Und diese stellt er neben, nicht über die erste. Lukas berichtet:

Zu seinen Jüngern aber sagte er: »Die Zeit wird kommen, wo ihr alles dafür geben würdet, auch nur einen einzigen Tag die Herrlichkeit des Menschensohnes mitzuerleben. Aber dieser Wunsch wird sich nicht erfüllen. Man wird euch zwar einreden wollen: >Hier ist er!< oder >Dort ist er!< Geht niemals dorthin, und lauft solchen Leuten nicht nach! Denn der Menschensohn kommt für alle sichtbar - wie ein Blitz, der den ganzen Horizont erhellt.

Liebe Gemeinde,

auch wenn die neue Welt Gottes unter uns zu finden ist. Noch leben wir auf dieser Erde, noch gibt es Schmerzen, Tod, Kummer und Geschrei. Noch werden Tränen vergossen, Menschen geschunden und gequält, noch wohnt die Ungerechtigkeit und Lüge Tür an Tür mit der Gerechtigkeit und Wahrheit.

Und manchmal sehne ich mich nach einem Tag in Frieden und Segen. Manchmal sehne ich mich danach, dass Jesus mir die Sache aus der Hand nimmt und den Menschen sagt: So und jetzt ist Schluss. Aber ich weiß, so wird das nicht sein.

Als Jesus auferstanden und zu seinem Vater zurückgekehrt war, als sich bewahrheitete, was er angekündigt hatte, dass seine Freunde und Weggefährten um seines Namens willen verfolgt, verprügelt und inhaftiert würden, da haben sie sich sicher danach gesehnt, dass Jesus wiederkommt. Als sie in den nassen Kerkerzellen auf ihre Verurteilung warteten, als sie ihren Henkern zugeführt wurden, die sie auspeitschten und dann töteten, da hofften sie. Doch Jesus ist noch nicht wiedergekommen.

Und allen, die uns einreden wollen, sie wüssten, dass, oder wo er wiederkommt, denen ruft der Nazarener zu, das sind Scharlatane, glaubt ihnen nicht.

Liebe Gemeinde,

wenn Jesus wiederkommt, dann ist das nicht Weihnachten. Dann kommt er nicht begrenzt auf einen kleinen Ort, dann ist es nicht irgendein Bethlehem mit einigen furchtsamen Hirten als Zeugen seines Kommens. Wenn er wiederkommt, dann wie ein Blitz.

Das bedeutet, alle werden das mitbekommen.

Das bedeutet, es wird plötzlich ohne Vorwarnung geschehen.

Das bedeutet, dann ist keine Zeit mehr irgendetwas zu regeln.

Und was bedeutet das für uns heute?

Wenn wir eh nichts daran ändern können, dass Jesus kommt, wenn wir auch den Zeitpunkt nicht kennen und wenn Gottes neue Welt sowieso schon unter uns ist, dann können wir weiterleben als Christen in der Gemeinschaft der Heiligen. Und wenn Jesus wiederkommt, dann freuen wir uns und begrüßen ihn mitten unter uns. Wir haben keine Angst vor seinem Kommen, denn es kommt ja der, der da war und der da ist und der da sein wird, und wir sind sein.

Und diejenigen, die Angst haben vor dem Untergang dieser Erde, dem Ende ihrer kleinen Welt, diejenigen laden wir ein, einzutreten in unsere Gemeinschaft der Kinder Gottes. Wir begrüßen sie herzlich, sind doch auch sie ein Teil der neuen Welt Gottes.

Amen